

KOMMENTAR:

Nun für alle Schwarz auf Weiß

Mit welchen Vorurteilen Tintenstrahldrucker immer noch kämpfen müssen und warum sich viele als unwahr herausstellen ... | VON TANJA SCHMIDT

In Büros gehören sie zur Grundausstattung, und auch viele Privatleute möchten sie in ihrem Haushalt nicht missen: Drucker lassen sich aus dem Alltag kaum wegdenken. Fast jeder fand sich schon einmal in der Position wieder, ein solches Gerät zu bedienen. Zwar schreitet die Digitalisierung weiter voran, und immer mehr Informationen werden nur digital gespeichert oder verschickt, trotzdem erweist sich das gedruckte Blatt immer noch als ein wichtiger Bestandteil der Büroarbeit. Ähnlich wie bei den unterschiedlichen Betriebssystemen von Smartphones herrscht jedoch auch auf dem Druckermarkt harte Konkurrenz zwischen den verschiedenen Funktionsarten. Vor allem Laser- und Tintenstrahldrucker stehen hierbei im starken Wettstreit. Zweitere kämpfen in diesem Zusammenhang jedoch mit vielen Vorurteilen, wie beispielsweise zu hohe Preise oder unzuverlässige Druckköpfe. Um für aufgeklärte Verhältnisse zu sorgen, braucht es eine Aufdeckung der bestehenden Fake News und eine Klarstellung der Fakten.

Teurer Spaß für Unternehmen?

Vor allem Arbeitgeber äußern im Zuge der Beschaffung häufig den Kritikpunkt, daß sich Tintenstrahldrucker um ein Vielfaches teurer als Laserdrucker erweisen und das fertige Ergebnis nicht immer zu einhundert Prozent den eigenen Standards entspricht. Aus diesem Grund sind viele der Meinung, daß sich ein Kauf nicht rentiert. Dabei sind moderne Modelle sogar oft günstiger als andere konkurrierende Funktionsarten. Dieses Vorurteil von überbeurteilten Geräten beruht auf der Anfangszeit, in der Tintenstrahldrucker noch am Beginn ihrer Entwicklung standen und in vereinzelt Fällen recht teuer waren. Heute ist die Konstruktion so weit fortgeschritten, daß neben dem Preis für das eigentliche Gerät auch oft die Ausgaben für Druckkosten bei einzelnen Tintenstrahlmodellen um einiges unter denen eines Laserdruckers liegen. Zudem können sie auch mit schnell trocknenden, wischfesten, lichtfesten und tintensparenden Ergebnissen beim Ausdruck punkten.

Schneller Igel statt langsamer Hase

Tintenstrahldrucker gelten auch in der heutigen Zeit oft noch als langsam und unproduktiv im Vergleich zu Laserdruckern. Mittlerweile schaffen moderne Modelle aber problemlos eine Geschwindigkeit von

circa 60 bis 100 Seiten pro Minute^[1] und weisen damit eine der schnellsten Raten bei Druckgeräten auf. Große Zeitersparnis bringt hier unter anderem auch der Verzicht auf das Vorheizen der Fixiereinheit, da Tintenstrahldrucker dieses Bauteil überhaupt nicht enthalten. Somit beenden manche dieser Modelle schon ihre Arbeit, während sich der Laserdrucker daneben noch aufwärmt, um überhaupt mit dem Reproduktionsvorgang zu beginnen. Auch Bedenken zur Qualität von Ergebnissen dieser Gerätevarianten finden schnell eine Widerlegung. Besonders in Bezug auf Fotodrucke erweisen sich diese Geräte als unschlagbar, auch bei Textdokumenten liefern sie gestochen scharfe Qualität auf jedem Papiertyp. Damit läßt sich die von manchen vertretene Meinung, daß Tintenstrahldrucker sich nicht für das Büro oder den Arbeitsalltag eignen, schnell entkräften.

Grüner als gedacht

Unter diesem Label stehen auch die Bürogeräte in Deutschland auf dem Prüfstand. Gerade Drucker gelten oft nicht als sehr umweltfreundlich aufgrund des hohen Materialverbrauchs in Form von Tinte oder auch Toner. Neben einem sparsamen Umgang mit Farbe profitieren Tintenstrahldrucker hier jedoch auch von ihrem geringen Stromverbrauch, da sie sich anders als Laserdrucker den Prozeß des Vorheizens sparen. Manche Hersteller versuchen auch den Verbrauch an Patronen zu reduzieren, indem sie Nachfüllsysteme in ihren Produkten verbauen. Das Druckverfahren selbst sorgt ebenso für Unterschiede beim Energiebedarf der verschiedenen Geräte: Während Tintenstrahldrucker die Flüssigkeit mit hohem Druck auf das Papier befördern, brennen Lasermodelle den Toner durch hohe Temperaturen ein. Anders als bei Laserdruckern entsteht beim Druckprozeß eines Tintenstrahldruckers kein gefährlicher Feinstaub, den Mitarbeiter in der Umgebung einatmen. Diese Partikel aus den Tonerpatronen gelangen teilweise sogar in die engmaschigen Strukturen der Lunge und können dort unter anderem für Allergien und andere Unannehmlichkeiten sorgen.^[2] Damit wirkt sich die Funktionsart der Tintenstrahldrucker nicht negativ auf die Gesundheit von Arbeitnehmern aus. ✉

Noch Fragen? www.igreen.de

^[1] https://igreen.de/wp-content/uploads/2021/08/20600_igreen.pdf

^[2] <https://www.bundestag.de/resource/blob/684030/38866a913f89217f12c269fd45eba8c/WD-9-094-19-pdf-data.pdf>

